

mit Vorhof und hinter dem Schlosse liegendem Garten. Mit Ausnahme des Gartens ist die Anlage im Wesentlichen in ihrer ursprünglichen Gestalt erhalten.

Zu Fischers schönsten Bauten gehört der Palaß des Prinzen Eugen in der Himmelpfortgasse, an welchen der Architekt, wohl unter dem Einflusse des prunkliebenden Bauherrn, an reichem Zierat mehr verwendete, als sonst seine Art war; einige Räume dieses Palaßtes enthalten Decorationen im zierlichsten Rococo.

Wir erwähnen endlich noch die sogenannte Mehlgrube, Hôtel Münch, und den Palaß des Fürsten Trautson.

Weit weniger als Fischer war Lukas von Hildebrandt mit großen Aufgaben beschäftigt; es sind besonders zwei Gebäude, welche seine Ruhmestitel bilden und ihm, wie das mehr aus der Stilisirung vieler noch vorhandenen Bauten als aus urkundlicher Überlieferung hervorgeht, einen großen Einfluß auf die bürgerliche Baukunst in Wien verschafften. Die gedachten beiden Werke sind das Belvedere und der Palaß des Fürsten Kinsky auf der Freinng. Der letztere Palaß ist ein schmales und tiefes Gebäude, welches im ersten Jahrzehnt des XVIII. Jahrhunderts für den Feldmarschall Grafen Wirich Philipp Daun erbaut wurde und erst später an die Familie Kinsky überging. Auf beschränktem Plage schuf hier der Architekt eine Raumbisposition von eleganter Wirkung und wußte auch außen den Charakter einer vornehmen Wohnung durch eine höchst originelle Fassade zum Ausdruck zu bringen.

Die bedeutendste Leistung Hildebrandts ist aber das Belvedere, erbaut als Sommeritz des Prinzen Eugen. Der Bau begann im Jahre 1715. Der ganze Gebäudecomplex des Belvedere mit Vorhof und Garten hat eine Ausdehnung von mehr als 100.000 Quadratmeter. Der Haupteingang ist auf dem der Stadt entgegengesetzten Ende der Anlagen, dort führt ein wappengeschmücktes Thor in den ausgedehnten Vorhof, welchen Baumalleen und ein Bassin schmücken. Der Palaß schließt den Vorhof in seiner ganzen Breite ab, an beiden Seiten Zugänge freilassend zu dem der Stadt zugewendeten Garten; dieser zieht sich in mehreren Terrassen hinab bis zu dem kleineren Palaße des unteren Belvedere. Über den Garten hinweg, den in seinem oberen Theile nur Teppichbeete, Springbrunnen und niedere Hecken schmücken, während unten Bosquets dem Lustwandelnden Schatten bieten, genießt man vom Schlosse aus den herrlichen Blick auf Wien und das Raxengebirge.

Der Palaß selbst ist mit geistreicher Benützung des abfallenden Terrains angelegt; das Äußere bietet in seiner reichen Silhouette mit dem hochauftrebenden Mittelbau und den kuppelgeschmückten Expavillons, mit seiner reichen zierlichen Decoration von Balconen, Säulenportalen, Trophäen und Statuen ein Ensemble von reizvoller Wirkung. Die Abbildung Seite 29 zeigt die westliche Schmalfronte mit dem kleinen seitlichen Vorhofe und den Eingängen zum Garten und Haupthofe.